

den seit etwa 14 Tagen vernichteten Väter Sauer von hier
zur und bis zur Unkenntlichkeit entstellte in der Brenz
liegend. Unglückliche Familienverhältnisse und daraus
entpringender Lebensüberdruß mögen wohl die Ursache
dieses bedauerlichen Schicksals sein.

Notiz. Das Verfahren gegen den Freiherren
Oskar von Münnich von Hohenzollern wegen versuchten
Zwangs (begangen an seinem Necht) wurde, wie das
Sidd. Korz-Bureau berichtet, nach Beschluß der Straf-
kammer aufgehoben und hinfällig eingeleitet worden. —
Vorgestern brachte Gypser Kurz, der ein kleines Quan-
tum Korn zu dreifachen hatte, seine linke Hand so unglücklich
in die Drechsmaschine, daß dieselbe gestern vom Spital-
arzt abgenommen werden mußte.

Deutsches Reich.
Berlin. Aus Kiel wird vom 28. September ge-
meldet: Von fünf Matrosen der Kriegsmarine, welche
in der letzten Nacht in der Kieler Förde eine Segelfahrt
unternahmen, erkrankten, wie die „Kiel Zeitung“ mit-
teilt, infolge Meutens des Bootes vier. Drei der Ver-
unglückten sind Meutisten, die heute entlassen werden
sollten.

Die „Hamburger Börse“ meldet aus Ha-
burg vom 28. Sept.: Seit 12 Uhr wütete in der Hafen-
straße ein gewaltiges Feuer. Die Speicher und Holzlager
von Ziegeln und Mauerstein sind vollständig ausgebrannt.
Das Feuer ist auf die Vorbehälter übergesprungen, die
in vollen Flammen stehen. Da auf der anderen Seite
die auf dem Berge stehenden Häuser in großer Gefahr
sind, wurden dieselben geräumt. Auch der Zirkus Busch
ist gefährdet. Alle Mäße der Feuerwehr ist auf den
Schutz dieser hochgelegenen Häuser gerichtet. Der Wind
weht von der Elbe gegen die Stadt. — Um halb 5 Uhr
brachten die Feuerwehren den Brand zum Halten. Das
Holzlager von Pflugs und die beiden Festwarenspeicher
von Ziegeln und Mauerstein und der Getreidespeicher von
Vollkorn wurden zerstört. Die vor den Speichern stehenden
viertelstöckigen Wohnhäuser sind teils ganz ausgebrannt,
teils wurden die oberen Stockwerke zerstört.

Dänemark.
Kopenhagen. Die Agentur meldet aus S. S. Land vom 20. ds.:
Ein starker Wind trieb fast alle an der Küste ankommenden
Fischerboote ans Land. Mehrere Menschen wurden ge-
tötet. Die Gewerke ist vernichtet.

Griechenland.
Athen. Der Kronprinz ist zum Oberkommandanten
der Armee mit sehr ausgedehnter Machtbefugnis ernannt
worden. — Prinz Georg verließ wieder ab; er beabsichtigt
zu erklären, daß er entschlossen sei, die Wiederwahl zum
Oberkommandant von Kreta nicht anzunehmen. Zugleich
will er den Mächten gegenüber betonen, daß es unbedingt
notwendig sei, die Entscheidung über das endgültige Schick-
sal der Insel den Kretesen selbst zu überlassen.

Asien.
Die Unruhen in China.
Graf Waldersee traf auf der Gertsha am 24. ds. nach-
mittags vor Tschifu ein. Die Ankunft in Taku wird am
25. ds. vor mittags erwartet.

Dem Berl. Tagbl. wird aus London berichtet: Die
Central News meldet aus Shanghai: Die Gefahr einer
ernstlichen Hungersnot im nördlichen China wächst und
die chines. Lokalbehörden haben eingewilligt, den Meis-
tribut dieser Provinzen nach Taku zu verschifften, 25 000
Pfund (1 Pfund = 60,452 Kilogramm) Reis sind zur
Einschiffung bereit und die Firmen Jardine und Butter-
field haben die erforderlichen Schiffe angeboten, wenn
Vorkehrungen für die Ueberladung des Reises in Leicht-
schiffe bei Taku getroffen werden. Das Konsulatskorps bei
Tientsin ist bereit, an dem guten Werke mitzuwirken, aber
die Militärbehörden erheben technische Schwierigkeiten.
Eine schnelle Aktion ist dringend geboten.

Flammen entfaltete. Die Vögel, so hörte er schon in
Peking, hätten die Missionen zerstört und geplündert und
eingeborene Christen niedergemacht.

In seinem eigenen Hause sah es aus wie in einem
Lazarett. Katholische Missionare und Schwestern waren
von seiner Mutter hier aufgenommen worden, und ver-
wundete Vögel und Christen lagen in der großen Em-
pfangshalle neben einander gebettet.

Seine Mutter berichtete ihm den Sachverhalt.
Eine Mitteilung Boxer hatte die in der Nähe liegende
Mission des Vater Josephus, der durch seine ärztlichen
Bekanntmachung in der Umgegend sich bei den Eingeborenen
beliebt gemacht, überfallen und das Haus zerstört. In
dem Kampfe, der sich zwischen ihnen und dem zum Schutz
herbeigeeilten eingeborenen Christen entpinn, hatten auch
sie einige Schwerverwundete auf dem Kampfplatze ge-
lassen und sich, nachdem sie ihr Bestreben voll-
bracht, zurückgezogen.

Vater Josephus hatte sich mit den Ordensschwestern
der Mission in das Landhaus Kwang-tsis geflüchtet und
ihre eigenen Verwundeten und die verwundeten Feinde
mitgenommen.

San-lo schäumte vor Wut. Er hatte vor seiner Ab-
reise seinen Bundesbrüder den strikten Befehl erteilt,
nichts zu unternehmen, sich auch durch nichts zeigen zu
lassen; er wußte also ganz genau, daß von Seiten des
Bundes diese Verstärkung nicht ausgegangen war. Es

Der Wien. Pol. Korz. wird bestätigt, daß die japan-
Regierung sich der Kundnote Bilons ohne Vorbehalt an-
geschlossen habe. Die Antwort gebe im Wesentlichen da-
hin, Japan stimme mit der Auffassung Deutschlands über-
ein, wonach die Befreiung der Schuldigen einer Wieder-
aufnahme des diplomatischen Verkehrs mit China voraus-
gehen müsse. Der japanische Gesandte in Peking werde
entsprechende Befugnisse erhalten.

Der in Shanghai angekommene Präsident der kai-
serlichen Universität in Peking, Dr. Martin, erklärte, eine
Lösung der Wirren und Wiedereinstellung des Kaisers sei
kaum vor dem Frühjahr zu erwarten, da die fremden-
feindliche Partei zu mächtig sei. Das Auslaufen einer
chinesischen Flotte aus Shanghai veranlaßte die euro-
päischen Admirale zu den größten Vorsichtsmaßregeln
gegen Ueberraschungen.

Von der Wiener japanischen Gesandtschaft nahe-
stehender Seite wird berichtet, daß Japan die Zirkular-
note Bilons vorbehaltlos annehme. Die japanische Re-
gierung stimme mit der deutschen Auffassung von der
Vorbedingung der Befreiung der Mordtäter vor der
Wiederaufnahme des diplomatischen Verkehrs mit China
überein und habe dem japanischen Gesandten in Peking
entsprechende Befugnisse erteilt.

Der französische Konsul in Shanghai meldet tele-
graphisch unter dem 25. Sept.: General Tungfufang
wurde zum Oberbefehlshaber der West- und Nordarmee
ernannt. Nachträgliche Erhebungen wurden durch ein
kaiserliches Schick an Peking zurückgeschickt. Meldungen
aus chinesischer Quelle zufolge sollen den Vizekönigen und
Gouverneuren vom Hofe geheime Befehle zugegangen
sein, durch welche sie angehalten werden, die Fremden
zu bekämpfen und zu vernichten.

Der russische Gesandte richtete an die Kaiserin von
China eine Denkschrift, in der er sie aufforderte, nach
Peking zurückzukehren und ihr den Schutz Russlands
verspricht.

„Les Missions Catholiques“ veröffentlicht folgendes
Telegramm: Taku, 19. September: Die Weltgenosse
Graffi und Tagalla, die Patres Elie und Wallat, sowie
sieben Nonnen in der Provinz Schansi wurden massakriert.
Auch Vater Souwignet wurde getötet. In der nördlichen
Mandschurei wurden allein im Distrikt Mukden mehr
als 1000 Christen enthaupet.

Neuermeldung aus Peking vom 28. Sept.: Der
Chineser, der beschuldigt ist, den deutschen Gesandten er-
mordet zu haben, wurde gestern vom Kriegsgericht ver-
urteilt. Da kein neues Beweismaterial vorgebracht wurde,
beschloß der Gerichtshof, daß es nicht gerechtfertigt sei,
einen endgültigen Spruch zu fällen. Dementsprechend
wurde das Urteil verlagert in der Hoffnung, weiteres Ma-
terial bezüglich des wirklichen Missetätigers des Verbrechens
zu erhalten. — Die russische und die deutsche Gesandtschaft
bleiben hier und warten die Entwicklung der Dinge, so-
wie weitere Instruktionen ab. Si-hung-tschang wird in
einer Woche hier erwartet.

Äfrika.
England und Transvaal.
Neuters Bureau meldet aus Pretoria vom 24. ds.,
daß eine starke berittene Abteilung unter dem Obersten
De Risle aufgebrochen sei, um De Wet zu verfolgen. Die
Abteilung sei glänzend ausgerüstet. Jedem Mann seien
zwei Pferde zugewiesen worden; die Geschütze hätten dop-
pelte Bespannung und als Transportfahrzeuge dienten
Capraren. Eine Bestätigung dieser Meldung durch No-
berts hat bisher nicht stattgefunden. Die Tatsache des
Auszugs einer solchen Kolonne wird man kaum bezwei-
feln können. Weniger sicher ist jedoch, ob der Neuter'sche
Berichterstatter ihren Auftrag zuverlässig erfahren hat.
Wäre es richtig, daß De Risle den Auftrag hat, De Wet
aufzuspüren, so müßte man annehmen, daß der bewegliche
Burenführer entweder nie nach dem Drangesteeftaate zu-
rückgekehrt ist, also auch nicht, wie gemeldet, die Eisen-

musste also nur eine Intrigue der Kaiserin dahinter stehen
und seine Vermutung wurde zur Gewissheit, als er die
verwundeten vereinteilichten Boxer sah.

Kaiserliche Miliztruppen waren es, die in eine der
Bundesgewandungen ähnliche Kleidung gesteckt waren.
Augenscheinlich wollte die Kaiserin und ihre Kreaturen
den Zorn der europäischen Diplomatie auf die vereinteil-
lichten Boxer erlösen, um dann die Vollmacht zu haben,
diese mit allen Mitteln der Gewalt niederzubrüden. Ober-
ste wollte Zwietracht im Lager des Bundes säen, um
dann im Trüben zu fischen.

In jedem Fall war es eine Intrigue dieser listigen
Frau, die ja nur durch Intriguen in die Höhe ge-
kommen war.

Seine Freunde über die Vergewaltigung des großen Schages
wurde ihm dadurch erheblich beeinträchtigt, und auch die
Stimmung seiner Mutter fand er durchaus nicht so ge-
haben, wie er bei diesem wichtigsten Ereignis im Leben
beider, bei der Bestattung dieses märchenhaften
Schages, hätte erwarten dürfen.

Wie hatte er sich vorher das Entzünden und Er-
staunen seiner Mutter ausgemalt, wenn er mit den be-
laubten Karren zurückkäme und die Kleinodien des
Kaufes Ming vor ihr ausgebreitet läge. Wie sie mit
ihm Stück für Stück besah, das Gold und das Silber
schätze, die Edelsteine und das Eisenblei!
Gewiß, sie war davon überrascht, als alles vor ihr

bahn bei Kroonstad an verschiedenen Stellen zerstört hat,
oder daß er inzwischen abermals nach Transvaal durch-
gebrochen ist. Eine dritte Annahme, daß De Risle von
Pretoria aus nach dem Drangesteeftaat vordringen soll,
um ihn dort zu stellen, kam, man von vorneherein aus-
schließen; in diesem Falle wäre ohne Frage eine zur Zeit
schon das Baal ganzumwundene berittene Truppe zu
diesem Zweck detachiert worden. Die letzte sichere Mel-
dung über De Wet brachte das Neuter'sche Bureau am
Anfang des Monats aus Botchestroom. Es hieß darin,
daß De Wet vor einigen Wochen, also noch im August,
mit nur acht Mann durch Botchestroom gekommen und
von den Bewohnern begeistert aufgenommen worden sei.
Er habe eine Nacht dort gewohnt und sei am nächsten
Morgen weitergeritten, nachdem er etwa 200 Mann um
sich gesammelt. Wohin er geritten sei, wurde nicht an-
gegeben. Es wird sich nun bald herausstellen, ob er
überhaupt noch lebt — auch tot gefagt ist er bekannt-
lich schon mehrere Male — und wo er weilt.

Neuters Bureau meldet aus Bryburg vom 22. Sep-
tember: General Settle mit 7000 Mann hat die von
den Buren seit dem 17. September umzingelte Garnison
von Schweizer Nennede nach einem Gefechte entsetzt; die
Buren haben schwere Verluste erlitten. Der Komman-
dant der Buren wurde gefangen genommen.
Wie ein Telegramm Lord Roberts aus Pretoria vom
27. September meldet, haben die Engländer Seilbron,
Lindley und Neitz wieder besetzt. Eine Abteilung Buren
hat Pimmarafation angegriffen, wurde aber zurückge-
schlagen.

Ein interessanter Depeschenwechsel zwischen den Buren
und den Engländern aus dem vorigen Monate wird jetzt
bekannt. Der bekannte Schiffschreiber Sir Donald Currie
hat an den transvaalischen Generalkonsul Pitt in Lau-
renzo Marques folgendes telegraphiert: „Würden Sie
wohl in meinem Namen den Präsidenten ersuchen, Ihnen
fernerhin zu erlauben, die nötigen Nahrungsmittel und
Kleidung an die englischen Gefangenen zu liefern? Unter
ihnen habe ich Fremde, von denen berichtet wird, daß sie
sterbend und in schlechtem Zustande sind. Ich habe bereits
Geld an den Oberst Sprague zur Verwendung gesandt,
und der Generalkonsul Cowie hat schon von der britischen
Regierung die Anweisung erhalten, daß er die Sache mög-
lichst unterstützt. Telegraphieren Sie mir, ich werde für
alle Kosten aufkommen, die Ihnen daraus entstehen. Da-
rauf telegraphierte Pitt an Currie: „In dieser Depesche
des Staatssekretärs ging mir am 9. August folgende Ant-
wort zu: In Bezug auf die Beförderung von Nahrungs-
mitteln und Kleidern, über welche Sie berichten, haben
zwischen General Botha und Lord Roberts Verhand-
lungen stattgefunden. Die (Buren-)Regierung stellt
Ihren Gesuche freundlich gegenüber und teilt Ihnen ihre
Ansicht mit. Sie würde Ihnen Vorschläge nicht ent-
gegenzetzen, wenn die britische Regierung nicht im Wider-
spruch mit ihren eigenen Zusage die portugiesische Re-
gierung veranlaßt hätte, zu erklären, daß gewisse Nahr-
ungsmittel Kriegskontrebände wären, und wenn sie nicht
die Einfuhr von Kleidern gebindert hätte. Wenn durch
dieses Vorgehen britische Kriegsgefangene Mangel leiden
müssen, so geht es unsern Bürgern nicht besser. England
ist die Ursache, daß die Gefangenen gleich unsern Bürgern
verpflegt werden, also ist es nicht zu erwarten, daß für sie
Sachen eingeführt werden. Die Behauptung, daß sie
sterbend wären, ist unwahr. Die britischen Truppen haben
zahlreiche Farmen niedergebrannt, nicht nur die Häuser,
sondern auch die Besten. Die Frauen haben sie ver-
trieben und hilflos zurückgelassen. Lord Roberts nimmt
in manchen Fällen die Nahrungsmittel weg und sendet
dann die Frauen zu uns. Jetzt ist uns gemeldet worden,
daß er uns wieder einige tausend zuschickt. Wir betrach-
ten Sir Donald Currie's Gesuch als das eines Ehren-
mannes, aber teilen Sie ihm unseren Entschluß mit.“

Wohnung zu vermieten.
Elegisch, 3 Zimmer, mit Veranda
u. s. w.
Wer sagt d. Neb.

Wohnung zu vermieten.
Elegisch, 3 Zimmer, mit Veranda
u. s. w.
Wer sagt d. Neb.

Wohnung zu vermieten.
Elegisch, 3 Zimmer, mit Veranda
u. s. w.
Wer sagt d. Neb.

Wohnung zu vermieten.
Elegisch, 3 Zimmer, mit Veranda
u. s. w.
Wer sagt d. Neb.

Wohnung zu vermieten.
Elegisch, 3 Zimmer, mit Veranda
u. s. w.
Wer sagt d. Neb.

Wohnung zu vermieten.
Elegisch, 3 Zimmer, mit Veranda
u. s. w.
Wer sagt d. Neb.

Wohnung zu vermieten.
Elegisch, 3 Zimmer, mit Veranda
u. s. w.
Wer sagt d. Neb.

Turnhalleinweihung.
Diejenigen Wirt, welche bereit sind, die Bewirtung
der Turnhalle und des Festsaales, bei der Ende
Oktobers stattfindenden Einweihung der Turnhalle zu übernehmen,
wollen sich bis 3. u. 10. Uhr beim Stadtschultheißenamt
Schornborf, den 29. September 1900.
Stadtschultheißenamt:
A. B. Hag.

Das Ausschlagen des Aubachs
von der Sterns bis zum Stadtschultheißenamt
den 3. d. Mts., mittags 1 1/2 Uhr auf dem Rathause öffent-
lich veranordnet.
Schornborf, 28. September 1900.
Gaifer, Stadtbaumeister.

Stenographen-Kursus.
Aufang nächsten Monats beginnt ein neuer Kursus
für Gabelberger'sche Stenographie.
Anmeldungen und Näheres bei
Herrn Bezirkssekretär Wördell
und der Redaktion.

**Cyroler-, Italiener- u.
Spanner-Granben**
aus den besten Lagen liefert von Anfang Okt.
bislicht.

Jul. Vetterer-Pankenmann,
Trauben-Import, Reutlingen.

Kaiseröl
nicht explodierendes Petroleum
vollständig wasserhell
von der Petroleum-Raffinerie vorm Aug. Korff, Bremen
= Unübertroffen =
in Bezug auf
Feuersicherheit
Leuchtkraft
Geruchlosigkeit
Sparsames Brennen.
Beim Gebrauch des Kaiseröls ist selbst beim Um-
fallen der Lampen
Feuersgefahr ausgeschlossen.
Echt zu beziehen in Schornborf durch
J. Aicheles W., Ad. Finkh, Carl Sauer,
in Grunbach: J. G. Fischer, W. G. Fischer's We.
Carl Heinkel,
in Sobnath: Chr. Linsenmeier.
Name „Kaiseröl“ gesetzlich geschützt.
Wer anderes Petroleum unter der Bezeichnung
„Kaiseröl“ verkauft, macht sich strafbar.
Hauptniederlage bei A. Mayer, Marktplatz 6,
Stuttgart.

**KREBS
FETT**
erhält die Schuhe und
macht sie wasserdicht

Fässer Fässer
in jeder Größe sind wieder eingetroffen
bei
Carl Fr. Maier
am Thor.

**Geöffnete Bahnen,
Gär-Spunden,
Spunden und Bapsen,
sowie
Stützrahmen, Wasserschlepper, Transporthalter u. s. w.
empfehlen
Dreher Mählmäher.**

Bekanntmachungen.
Einen jungen
Holzdreher
sucht.
Wilhelm Abt,
Gabelborf.

Einen gut erhaltenen
Dauerbrandofen
verkauft
Gruener, Winterbach.

Gaubersbronn.
Roten Saatkorn
hat zu verkaufen
Christian Weigert, Cottl. S.

Schönen roten Hohenheimer
Saatkorn
verkauft
Chr. Sirtsmann b. d. Kirche.

**Asphaltrohren,
Abortsitze,
Pissoirschalen,
Asphaltbeläge,
Holzplaster etc.**
Wirt. Theor. und Asphaltgeschäft
Wih. Volz, Feuerbach.

Red Star Line
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia

Suche sofort für meine elektr.
Motherei zwei zuverlässige
Arbeiter
bei guter Bezahlung.
Gustav Kraß, Hauptstr.

Zauberhaft schön
sind alle, die eine gute, ge-
weissent. saubere, jugend-
frische Teint und ein Gesicht
ohne Sommerproben haben,
dieser gebrauchen Sie mir:
Kadeverweissentlich-Seife
v. Bergmann & Co., Haberfeld-Str.
Schulmarke: Strohensperd
a. St. 50 Pf. in
beiden Apotheken.

Wohnung zu vermieten.
Elegisch, 3 Zimmer, mit Veranda
u. s. w.
Wer sagt d. Neb.

Wohnung zu vermieten.
Elegisch, 3 Zimmer, mit Veranda
u. s. w.
Wer sagt d. Neb.

Wohnung zu vermieten.
Elegisch, 3 Zimmer, mit Veranda
u. s. w.
Wer sagt d. Neb.

Wohnung zu vermieten.
Elegisch, 3 Zimmer, mit Veranda
u. s. w.
Wer sagt d. Neb.

Wohnung zu vermieten.
Elegisch, 3 Zimmer, mit Veranda
u. s. w.
Wer sagt d. Neb.

Damenconfection
für Herbst und Winter
als
Kragen, Jacket schwarz u. farbig
in verschiedener Façon, Stoffart und in jeder Preislage sind nunmehr auf
Lager.
Anna Kohler,
ehrerer Marktplatz 314
bei Herrn Uhrmacher Bachter.
Sonntags fällt der Verkauf aus.

Holländische Blumenwiebel
in großer Auswahl empfiehlt
Wih. Mächten jr., Handlungsgärtner.
Telephon Nr. 18.

Conditorei & Café Schäfer,
Marktplatz.
Jeden Tag frisch.
Mohnkuchen, Meringe, Punschgebäck
und noch verschiedene Sorten 10-Pfg.-Gebäck.
Kuchen, Torten,
Engelkuchen, Mandelgebäck,
Butterkuchen, Kleinbäckwerk.
aus Spezialität
Nougatin-Würfel.
Sonntag von 11 Uhr ab
Fleisch-Pastetchen.

Gummi-Schläuche
für Wein und Most.
Weinpumpen versch. Systeme.
Messinghahnen-Gewinde, Zicher etc. etc.
Große Auswahl! Billigste Preise!

Julius Roller & Co.
Stuttgart.
Telephon Nr. 3244. Kirchstrasse 12.

Schorndorf-Grunbach.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während
der Krankheit und dem Hinsterben unseres 1. Mannes,
Bruders, Schwagers und Onkels
Friedrich Härer
sagen allen den tiefgefühltesten herzl. Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Der christliche Hausfreund,
für das Jahr 1901
Preis 75 Pfennig
Paul Köhler.
ist noch eingetroffen.

Sind Sie Taub??
Jede Art von Taubheit und Schwer-
hörigkeit ist mit unserer neuen Be-
handlung heilbar; nur Taubgehörige
ankommen. Ohrenauswaschung sofort
frei. Besondere Kosten für Kost-
Jeder kann sich mit geringen Kosten
zu Hause selbst heilen.
Dr. Dalton's Ohrenheilmittel,
200 N. La Salle Ave., Chicago, Ill.

Gin Bursche
der mit Freuden umgeben kann
wird gesucht. Zu erfragen bei
Kroneuirt Wirt.

Wohnung
mit zwei Zimmern samt Zu-
behör sofort oder später zu
vermieten.
Wer sagt b. Neb.

Wollgarne
bester Qualität in verschiedenen
Farben und Preislagen
Baumwollgarn
Bettlädger u. s. w.
empfehlen billigst
H. Raichle, Weber.
Als ausgezeichn. Suppenzula-
ge empfehle ich jeden Tag frische
Butterklößchen.
Café & Conditorei
Kemmler,
Marktplatz.

Zucker-Säcke,
lange Faggen und sehr stark hat
abgegeben
Carl Schäfer am Markt.

Bäckereikäse
per Pfund 34 Pfennig (alt-
leiseweise) empfiehlt
J. Gammel.

Wohnung
mit 2 Zimmern und Zubehör
hat per 1. Jan. 1900 zu ver-
mieten, ebenso 2 gut erhaltene
Regulieröfen
und
1 Schaufenstergeßel
zu verkaufen.
Fr. Gänsten
beim weißen Lamm.

**Neue Delikatess-
Bismark-Heringe,
4-Liter-Dosen u. im Ueberdru,
Holl. Voll-Heringe,
Kron-Sardinen, im Or,
Sardellen**
empfehlen
Carl Schäfer a. Marktplat.

Eine Ruh
gut im Zug und Nutzen, mit
oder ohne Waßl jetzt dem Verkauf
aus unter 3 die Waßl.
Zu erfragen bei der Red.

Gottesdienste
der bishöf. Meth.-Kirche.
Am Sonntag den 30. Sept.
Vormittags 9 Uhr
Herr Prediger Keller.
Abends 8 Uhr
Herr Prediger Keller.
Herr Prediger Keller.
Som 1. bis 3. Okt. 1900 ver-
sameln sich hier die Mitglieder
des Stuttgarter Distrikts. In
diesem Tagen ist jeden Abend
8 Uhr Gottesdienst, unter Mit-
wirkung verschiedener Prediger;
Montag den 1. Okt. abds. 8 Uhr
Herr Prediger Keller u.
Schneider.
Dienstag d. 2. Okt. abds. 8 Uhr
Gäppl u. Witt. Witt.
Mittwoch d. 3. Okt. abds. 8 Uhr
Meyroth u. Gänste.
Sebermann ist zu diesen Ver-
samlungen freundlich einge-
laden. Prediger G. Weller.

E. Breuninger zum Grossfürsten, Stuttgart.

Neuheiten

Damen-Kleiderstoffen,

Damentuch, Homespun, Cheviot & Crêpe, Cover Coat, Beige, Loden

alle Preislagen bis zu den feinsten Qualitäten in reichsten Farbenfortimenten und allen neuen Melangen.

Jackets, Paletots, Kragen, Backfisch-Jackets.

Damen-Confektion.

kurze und lange Jagon in einfacher bis feinsten Ausführung aus Seide, Homespun, Krimmer, Astrakan, Peluche, Silt etc.

Nouveautés, Wolle u. Seide, gestreift und ramagiert.

Caro u. Streifen in Lawn Tennis, Foulé, Flanel etc. für Hüfen

Golf-Kragen, einfarbig u. kariert,

Höcke & Blusen in Wolle, Seide, Velour's etc. für Hüfen

Stofflager für Jackets, Paletots und Kragen.

Anfertigung nach Maß.

Zuschneiden kostenlos.

Bezirkskrankenkasse Schorndorf.

Das Geschäftszimmer der Kasse befindet sich von heute ab in dem früher Steinbauer'schen Hause, gegenüber dem „Urban“.

Den 27. September 1900.

Gesucht:

Eine Kolonne von 8-10 Mann Thonhackerarbeiter bei freier Wohnung und hohem Akkordlohn.

Regel- & Mühlenwerke G. m. b. H. Dillheim i. Baden.

MAGGI

Maggi zum Würzen, Maggi's Gemüse- u. Kraftsuppen, Maggi's Bouillon-Kapseln, Maggi's Glutten-Kahao empfiehlt bestens D. Schurr.

Ein älteres, noch gut erhaltenes

Kinderbettlädle sucht im Auftrag zu kaufen Frau Gebarme Schäfer.

Hauersbrunn. Die Angerssen

von einem Viertel Ader fest dem Verkauf aus. Carl Scheib 3. Hirsch.

Schorndorf. Ein 2 Eimer haltendes

Faß sowie mehrere Ständen zum Treibereinschlagen hat zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt Heinrich Kraft, Wirt zum Reichsadler.

Geradesten. Die Erben des Johannes Palmer bringen am Dienstag den 2. Okt., mittags 12 Uhr 1 großkräftige

Ralbel und 1 mittlere Kuh, beide gut im Zug, zum Verkauf. Viehhändler sind fr. eingeladen

Hauersbrunn. Ein Mädchen

im Alter von 14-16 Jahren wird gesucht. Zu erfragen bei Wäcker Mäddinger.

Eingesendet. Schorndorf, 28. Sept. 1900. Dem H. S., Weingärtner in Schorndorf zu seinem 81. Wiegenfest ein dreifach benennendes

Hoch das ganze Salzblüsch zittert, wackelt und knallt und in der Kasserne wiederhallt. Und ich sehe die Spähle, trinket mir grad a Fäßle.

Von mehreren Bekannten.

Motorei-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt seine Motorei mit hydraulischer Presse durch Kraftbetrieb.

Carl Dohlinger, Vorkadt.

Wurstkartoffel, Galathkartoffel

sind in schönster Waare eingetroffen und empfiehlt solche Carl Fr. Maier.

Kaufen Sie Deutsche Einheitsseife,

dann haben Sie eine Seife von vollkommener Reinheit, höchster Waschkraft u. sparsamster Verwendung.

Zu kaufen in jedem besseren Detailgeschäft das Paket zu

25 Pfennig.

Witzfahrpläne für das Winterhalbjahr 1900

sind soeben eingetroffen.

Paul Köster.

Wegen Räumung des Lagers

gebe ich sämtliche Artikel in Farben, Bronze, Lacke aller Art, Schuh- und Wagenfedern, Carbolinumen, Fodenöl, staubfreie Ofenwische, Reibbohrer etc.

alles nur in bester Qualität bis auf Weiteres 10% Rabatt.

Hochachtung Chr. Graze, Endersbach.

Die durch neue Bestimmungen der Gewerbeordnung vom 1. Oktober ab für jeden minderjährigen Arbeiter und Arbeiterin vom Arbeitgeber zu führenden

Lohnzahlungs-Bücher

sind von heute an zu haben in der C. W. Mayer'schen Buchdruckerei 3. Köster.

Weingrüne Fässer, 600-700 Liter haltend, verkauft Jul. Votteler-Lankenmann, Weinhandlung, Reutlingen.

Gute Kartoffeln, verkauft bei Kof, Gefenhandlung. Prinz-Zwiebackmehl. Conditorei & Café Kemmler, Marktplatz. Empfehle Sonntag den 30. Sept. von 11 Uhr ab warme Fleischpastetchen, Zwetschgen, Trauben- u. Apfelfudeln, Pralineknitten, Buttercremfürtchen, Nohren, Meringen, Cremeschnitten, sowie noch verschiedenes anderes feines Backwerk.

Comode- & Tischdecken, Cheegedecke u. Läufer, Bettvorlagen, Bettüberwürfe & Bettlucher empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen. Gotthilf Steiger.

Mietverträge nach dem neuen Recht sind vorzüglich in der Expedition ds. Blattes.

General von der Tann. Das stille, freundliche Städtchen Tann in der Rhön bildete getreu den Schatz einer Geselligkeit, an welcher das ganze deutsche Volk freudigen Anteil nimmt.

General von der Tann. Das stille, freundliche Städtchen Tann in der Rhön bildete getreu den Schatz einer Geselligkeit, an welcher das ganze deutsche Volk freudigen Anteil nimmt. Denn dort wird eine nationale Dankeschuld abgetragen gegen den edlen Helden, dessen Name vor einem halben Jahrhundert in den Zeiten traurigster Zerrissenheit wie ein Frühlingsschnee durch die deutschen Lande ging, der in glorreichen, furchtbarem Kampfe die heißersehnte Freiheit erkämpfte und unverwundlichen Vorbe, unsterblichen Ruhm gewann; dort wurde das Denkmal des Freiherren Ludwig von und zu der Tann-Rathsamhausen in feierlicher Weise enthüllt. Mit gutem Grunde wurde das weltabgeschiedene Städtchen gewählt, wo sich das Stammschloß derer von der Tann, von denen der Ort gegründet wurde, erhebt, wo der gefeierte Herrführer den größten Teil der frühlichen Kindheit verlebte und als Mann so gerne im Glücke inmitten Familienlebens weilte, wohin es ihn bis zum Ende seiner Tage zog.

Der Tiger von Peking. Historische Erzählung aus der chinesischen Gegenwart. (Fortsetzung.) „Sieh, San-lo, wie sich dort die beiden Mädchen aus Europa um die Verwundeten bemühen, die ihre Feinde waren und noch sind. Vor kurzem noch waren sie in Gefahr, von diesen rauen Männern niedergeschlagen zu werden und jetzt pflegen sie sie und heilen ihre Wunden und sprechen ihnen Trostworte zu. Und sie dort, ihr Vater schreit von Lager zu Lager und bewegt die Lippen, er betet für sie, für die Feinde. O, San-lo, San-lo, wie ist das möglich?“

„Ich muß es Dir gestehen, San-lo, ich habe sie gestern gefragt, die beiden Mädchen mit den sanften Blicken, und den stillen, ernsten Mienen, der wie er quersieht, wie das möglich sei, daß sie die Feinde pflegen und für die Feinde beten können. Und sie haben mir geantwortet, der Heiland, wie sie ihn nennen, der Erlöser habe befohlen: Liebet eure Feinde, segnet die Euch fluchen, thut wohl denen, die Euch weh' gethan. Und ich sehe wirklich, daß sie es thun. Sind es Menschen, oder sind es Götter? Unser Weiser hat doch gesagt, daß es unmöglich sei, die Feinde zu lieben. Hier aber sehe ich es vor mir, das Unglaubliche. Wenn wir

im Verstum gelebt hätten, San-lo, und wenn diese Menschen dort recht hätten. Wenn nur bei ihrem Christengott Friede und Heil wäre?“

San-lo suchte seine erregte Mutter zu beschwichtigen. „Ihre dort seien schwärmerische Menschen, die auch unter den Christen selten zu finden sind. Die Vermunft des chinesischen Weisen siehe höher als solche Schwärmererei, denn nur dem Freunde könne man Gutes erwirken, und den Feind müsse man strafen. Es sei schon genug, wenn man die Verwandten und Freunde liebe.“

„Aber innerlich war er nicht so recht bei seinen Argumenten, er mochte sich nicht zugeben, und dennoch war es so; jenes Bild im Krankenbette hatte ihn tief erschüttert und er fühlte, daß es seine Anschauungen ins Wanken hätte bringen können, wenn er vor Jahren davon berührt worden wäre. Sollten es nicht dennoch wirklich die Sendboten jener Liebe sein, die dazu bestimmt ist, die Welt zu erobern, und die Menschen zum Frieden zu bringen, zur Glückseligkeit und Zufriedenheit?“

San-lo suchte Gelegenheit, mit Vater Josephus, dem stillen, ernsten Mann, der wie ein Heiliger ausah, zusammenzukommen.

„Es liegt ihm aber keine Ruhe, als bis er mit diesem Manne über die Dinge, die ihn bewegten, redete.“

Die Gelegenheit fand sich bald, denn San-lo war der geschickteste Herr des Hauses und sein Wunsch galt dem schicktesten Vater als Befehl. In San-lo's Gegenwart sprachen die beiden mit einander — es war wie

sich zum Protestantismus bekennt. Ihm folgte die ganze Familie, die während des dreißigjährigen Krieges stets auf Seite der Evangelischen zu finden war. Auch mütterlicherseits ist Ludwig einem alten Geschlechte entstammt, der elässischen Linie der Rathsamhausen, aus der in der Zeit des Faustrechts, wie noch heute die Balladen finden, man's schlimmer Raubritter hervorgegangen sein mochte. Der Vater Ludwigs, Reichsfreier Heinrich, hatte die Tochter des letzten Sprosses aus jener Linie, der als Regierungspräsident in Darmstadt wirkte, geheiratet. In dessen Hause, das heute mit einer Gedenktafel geschmückt ist, wurde Ludwig am 18. Juni 1815, während die Kanonen über das Schlachtfeld von Waterloo donnerten, geboren. Der Vater, ein hochgebildeter, den Wissenschaften treu ergebener Mann, der beim Reichsammergericht zu Weklar praktizierte und als Präses in Frankfurt und Hanau fungiert hatte, war als Adjutant des von den Frankfränkischen Adligen erwichenen Jägerbataillons ins Feld gezogen. Unter den drei Tausenden befand sich der Kronprinz Ludwig von Bayern, der aus der gemeinsamen Studienzelt dem Reichsfreiherrn Heinrich bis zu dessen Tode Freundschaft bewahrte.

Im trauten Familienkreise wurde unserem Ludwig die sorgfältigste Erziehung, die gebiegenste Bildung des Besten und des Herzigen zuteil. Hier wurde der Grund gelegt zu dem späteren unversehrten Wissen, mit dem sich die höchste äußere und innere Vornehmheit, Selbstinn und Geldemut, schlichte Bescheidenheit und herzgewinnende Liebenswürdigkeit in so reichem und seltenem Maß harmonisch vereinigen. Ludwigs Vater, der, abgesehen von seiner späteren parlamentarischen Thätigkeit in der bayerischen Abgeordnetenkammer, völlig seiner Familie und den Wissenschaften lebte und neben ausgezeichneten Lehrern den Bildungsgang des Sohnes selbst leitete, wünschte für diesen lebhaft die Gelehrtenlaufbahn. Doch schon früh traten dessen militärische Neigung und Begabung hervor. Im Jahre 1827, nachdem er kurz vorher in Brückenau dem 14jährigen Kronprinzen Max von Bayern vorgestellt worden war, erfolgte seine Aufnahme in die Pagerie. Ein ausgezeichneter und allbeliebter Lehrer in der Anstalt Hofkaplan Dr. Müller, sagte schon früh darauf zu ihm, daß er „wahrscheinlich einmal ein berühmter Militär“ werde. Doch seine Vorliebe für den militärischen Beruf ließ ihn nicht in seinem Interesse für die allgemeinen Wissenschaften erlahmen, namentlich die Geschichte zog ihn mächtig an. Durch körperliche Übungen stärkte er Körper und Geist. Am 8. August 1833 zum Junker im 1. Artillerieregiment ernannt, erhielt er sogleich Urlaub zum Besuche einer Universität. Doch als schon nach drei Monaten die Beförderung zum Unterleutnant erfolgte, war für den jungen Feuerkopf keinhalten mehr: er trat so-

eine Unterredung zwischen Feuer und Wasser, zwischen Schwarz und Weiß, zwischen Leben und Tod.

Die Feinde konnten einander natürlich nicht verstehen, ihr Reden war wie eine tönende Schelle, wie ein klingendes Erz.

San-lo fragte, ob es ihm, dem Vater Josephus und den Erdenmenschen wirklich möglich sei, den Feind zu lieben.

„Ja“, antwortete der Vater, „wir wollen es jeden Tag erweisen, wir können es.“

Ob das alle Europäer können, fragte San-lo weiter. Das wisse er nicht, erwiderte der Vater. Und darauf komme es auch gar nicht an, ob das viele könnten. Wenige nur seien auserwählt, den Willen Gottes zu thun, aber diese Wenigen seien dazu da, um den Sauerkeit der Welt zu bilden, die gährende Masse, die alles in Bewegung bringe.

Nicht auf die Zahl komme es an, sondern auf die Begeisterung.

„Wie sollte man es aber möglich machen dem Feinde zu vergehen?“ so fragte San-lo.

Wenn man daran denke, was der Erlöser Jesus Christus gesagt: „Gott vergiebt ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.“

„Aber die großen Männer in Europa“, entgegnete San-lo darauf, „hätten solche Lehren nie befolgt und die Feinde rechtlich gehaßt und vernichtet, wo sie es konnten.“

65. Jahrgang. Erscheint fünfmal wöchentlich am Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag ausgenommen. Abonnementspreis: Vierteljährlich hier frei ins Haus 1 M. 25 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 30 S., außerhalb desselben 1 M. 50 S.



65. Jahrgang. Der Anzeigerpreis beträgt für die halbjährliche Zeit 10 S., Restlamezeiten 25 S., bei Wiederholungen entsprechend oder Rabatt. Der Samstags-Ausgabe wird eine wöchentliche Unterhaltungs-Beilage beigegeben. Telefon Nr. 18.

Nr. 151. Montag den 1. Oktober 1900.

Abonnements-Einladung. Der Schorndorfer Anzeiger erscheint seit 1. Oktober fünfmal wöchentlich und ist der Abonnementspreis nur um 5 Pfennig per Monat erhöht worden.

Der „Schorndorfer Anzeiger“ kostet demnach vom 1. Oktober ab vierteljährlich in Schorndorf bei unserer Expedition abgeholt 1 M. 10 S., in's Haus gebracht 1 M. 25 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 30 S., außerhalb desselben 1 M. 50 S.

General von der Tann.

Das stille, freundliche Städtchen Tann in der Rhön bildete getreu den Schatz einer Geselligkeit, an welcher das ganze deutsche Volk freudigen Anteil nimmt. Denn dort wird eine nationale Dankeschuld abgetragen gegen den edlen Helden, dessen Name vor einem halben Jahrhundert in den Zeiten traurigster Zerrissenheit wie ein Frühlingsschnee durch die deutschen Lande ging, der in glorreichen, furchtbarem Kampfe die heißersehnte Freiheit erkämpfte und unverwundlichen Vorbe, unsterblichen Ruhm gewann; dort wurde das Denkmal des Freiherren Ludwig von und zu der Tann-Rathsamhausen in feierlicher Weise enthüllt. Mit gutem Grunde wurde das weltabgeschiedene Städtchen gewählt, wo sich das Stammschloß derer von der Tann, von denen der Ort gegründet wurde, erhebt, wo der gefeierte Herrführer den größten Teil der frühlichen Kindheit verlebte und als Mann so gerne im Glücke inmitten Familienlebens weilte, wohin es ihn bis zum Ende seiner Tage zog.

General von der Tann. Das stille, freundliche Städtchen Tann in der Rhön bildete getreu den Schatz einer Geselligkeit, an welcher das ganze deutsche Volk freudigen Anteil nimmt. Denn dort wird eine nationale Dankeschuld abgetragen gegen den edlen Helden, dessen Name vor einem halben Jahrhundert in den Zeiten traurigster Zerrissenheit wie ein Frühlingsschnee durch die deutschen Lande ging, der in glorreichen, furchtbarem Kampfe die heißersehnte Freiheit erkämpfte und unverwundlichen Vorbe, unsterblichen Ruhm gewann; dort wurde das Denkmal des Freiherren Ludwig von und zu der Tann-Rathsamhausen in feierlicher Weise enthüllt. Mit gutem Grunde wurde das weltabgeschiedene Städtchen gewählt, wo sich das Stammschloß derer von der Tann, von denen der Ort gegründet wurde, erhebt, wo der gefeierte Herrführer den größten Teil der frühlichen Kindheit verlebte und als Mann so gerne im Glücke inmitten Familienlebens weilte, wohin es ihn bis zum Ende seiner Tage zog.

General von der Tann. Das stille, freundliche Städtchen Tann in der Rhön bildete getreu den Schatz einer Geselligkeit, an welcher das ganze deutsche Volk freudigen Anteil nimmt. Denn dort wird eine nationale Dankeschuld abgetragen gegen den edlen Helden, dessen Name vor einem halben Jahrhundert in den Zeiten traurigster Zerrissenheit wie ein Frühlingsschnee durch die deutschen Lande ging, der in glorreichen, furchtbarem Kampfe die heißersehnte Freiheit erkämpfte und unverwundlichen Vorbe, unsterblichen Ruhm gewann; dort wurde das Denkmal des Freiherren Ludwig von und zu der Tann-Rathsamhausen in feierlicher Weise enthüllt. Mit gutem Grunde wurde das weltabgeschiedene Städtchen gewählt, wo sich das Stammschloß derer von der Tann, von denen der Ort gegründet wurde, erhebt, wo der gefeierte Herrführer den größten Teil der frühlichen Kindheit verlebte und als Mann so gerne im Glücke inmitten Familienlebens weilte, wohin es ihn bis zum Ende seiner Tage zog.